

majn jingele



ich hob a klej-nem jin-ge-le, a su-ne-le gor fajn! wen
 ich der-se im, dacht sich mir, di gan-ze welt is majn. nor
 sel-tn, sel-tn se ich im, majn schej-nem, wen er wacht. ich
 tref im i-mer schlof-n-dik, ich se im nor baj nacht.

2 di arbet trajbt mich fri arojß
 un lost mich schpet zurik;
 o, fremd is mir majn ejgn lajb,
 o, fremd majn kindß a blik!
 ich kum zeklemterhejt ahejm,
 in finzternisch gehilt –
 majn blejche froj derzejlt mir bald,
 wi fajn doß kind sich schpilt.

3 wi siß eß redt, wi klug eß fregt;
 – o mame, gute ma,
 wen kumt un brengt a peni mir
 majn guter, guter pa?
 ich her eß zu, un ajl, eß mus,
 jo, jo, eß mus geschen!
 di foter-libe flakert ojf,
 eß mus majn kind mich sen.

4 ich schtej baj sajn gelegerl
 un se un her un – scha!
 a trojm bawegt di lipelech:
 – o wu is, wu is pa?

ich kusch di bloje ejgelech;
 sej efnen sich – o, kind!
 sej seen mich, sej seen mich,
 un schlißn sich geschwind.

5 do schtejt dajn papa, tajerer,
 a penele dir, na!
 a trojm bawegt di lipelech:
 – o wu is, wu is pa?

ich blajb zewejtogt un zeklemt,
 farbitert un ich kler:
 wen du derwachßt a mol, majn kind,
 gefinßt du mich nit mer.

Morris ROSENFELD (1862-1923)

מײן יינגעלע majn jinglele

איך האָב אַ קליינעם יינגעלע,
אַ זונעלע גאָר פֿאַן!
ווען איך דערזע אים,
דאַכט זיך מיר,
די גאַנצע וועלט איז מײן.

נאָר זעלטן, זעלטן
זע איך אים, מײן שיינעם,
ווען ער וואַכט.
איך טרעף אים אימער שלאָפֿנדיק,
איך זע אים נאָר בײַ נאַכט.

די אַרבעט טרעבט מיך פֿרי אַרויס
און לאָזט מיך שפּעט צוריק;
אַ, פֿרעמד איז מיר מײן אייגן לעב,
אַ, פֿרעמד מײן קינדס אַ בליק!

איך קום צעקלעמטער-הייט אַהיים,
אין פֿינצטערניש געהילט –
מײן בלייכע פֿרוי דערציילט מיר באַלד,
ווי פֿאַן דאָס קינד זיך שפּילט.

ווי זיס עס רעדט, ווי קלוג עס פֿרעגט;
– אַ מאַמע, גוטע מאַ,
ווען קומט און ברענגט
אַ פעני מיר מײן גוטער,
גוטער פֿאָ?

Mein Junge

Ich habe einen kleinen Jungen,
einen Sohn gar fein!
Wenn ich ihn ansehe,
dünkt sich mir, die ganze Welt
ist mein.

Nur selten, selten seh ich ihn,
meinen Schönen, wenn er wacht.
ich treffe ihn immer schlafend (an),
ich seh ihn nur bei Nacht.

Die Arbeit treibt mich früh hinaus,
und lässt mich spät zurück(kehren);
oh, fremd ist mir mein eigen Leib,
oh, fremd meines Kindes [ein] Blick!

Ich komme zer-mürbt heim,
in Finsternis gehüllt –
meine bleiche Frau erzählt mir bald,
wie fein das Kind [sich] spielt.

Wie süß es redet, wie klug es fragt;
– o, Mutter, gute Mutter,
wann kommt und bringt
einen Penny mir mein guter,
guter Vater?

איך הער עס צו, און אַזל, עס מוז, יאָ, יאָ, עס מוז געשען די פֿאָטער־ליבע פֿלאַקערט אויף, עס מוז ממן קינד מיד זען.	ich her eß zu, un ajl, eß mus, jo, jo, eß mus geschen! di foter-libe flakert ojf, eß mus majn kind mich sen.	Ich hör ihm zu, und eil‘, es muss, ja, ja, es muss geschehn! Die Vaterliebe flackert auf, es muss mein Kind mich sehn.
איך שטיי בײַ זײַן געלעגערל און זע און הער און – שאַ! אַ טרוים באַוועגט די ליפעלעך: – אַ וווּ איז ווּ איז פאָ?	ich schtej baj sajn gelegerl un se un her un – scha! a trojm bawegt di lipelech: – o wu is, wu is pa?	Ich steh bei seiner Liegestatt und seh und hör und – still! Ein Traum bewegt die Lippen (dim.): – o, wo ist, wo ist Vater?
איך קוש די בלויע אייגעלעך זיי עפֿנען זיך אַ קינד זיי זעען מיד זיי זעען מיד און שליסן זיך געשווינד	ich kusch di bloje ejgelech; sej efnen sich – o, kind! sej seen mich, sej seen mich, un schlißn sich geschwind.	Ich küß die blauen Äugelein; sie öffnen sich – o, Kind! sie sehen mich, sie sehen mich, und schließen sich geschwind.
דאָ שטייט דײַן פאָפּאַ, טײַערער, אַ פענעלע דיר, נאָ! אַ טרוים באַוועגט די ליפעלעך: – אַ וווּ איז, ווּ איז פאָ?	do schtej- dajn papa, tajerer, a penele dir, na! a trojm bawegt di lipelech: – o wu is, wu is pa?	Da steht dein Papa, Teurer, einen Penny dir, na! Ein Traum bewegt die Lippen (dim.): – o, wo ist, wo ist Vater?
איך בלעב צעוויי- טאָגט און צעקלעמט, פֿאַרביטערט און איך קלער: ווען דו דערוואַכסט אַ מאָל, ממן קינד, געפֿינסטו מיד ניט מער.	ich blajb zewej- togt un zeklemt, farbitert un ich kler: wen du derwachst a mol, majn kind, gefinstu mich nit mer.	Ich bleibe trau- rig und bedrückt, verbittert, und ich denk‘: wenn du erwachst einmal, mein Kind, Dann find‘st du mich nicht mehr.

Mein Kind

Ich hab‘ ein Kindchen, lieb und zart,
Ein Knabe ist’s gar fein.
Schau‘ ich ihn an, so glaub‘ ich schier:
Die ganze Welt ist mein.

Doch ach, ich seh‘ mein teures Kind
Nur selten, wenn es wacht;
Wenn ich es sehe, schläft’s schon längst,
Ich seh’s ja erst zur Nacht.

Die Arbeit treibt mich früh vom Haus
Und bringt mich spät zurück. –
O, fremd ist mir mein eigen Blut,
Fremd meines Kindes Blick.

Voll Angst und Sorge eil‘ ich heim,
– Die Nacht ist kalt und trüb –
Mein blasses Weib empfängt mich froh:
„Er war so süß, so lieb,

Wie nett er spricht! Wie klug er fragt:
„O Mama, gute Ma,
Wann kommt und bringt den Penny mir
Der gute, gute Pa? ...“

Ich hör’s und bin beim Bettchen schon:
Es soll, es muss geschehn?
Mein Vaterherz ist übertoll:
Es muss mein Kind mich sehn! ...

Und steh‘ bei seinem Bettlein dort
Und seh‘ und hör‘ und – ah!
Im Traum bewegt’s die Lippen leis:
„O, wo ist, wo ist Pa?“

Ich küss‘ die blauen Äugelein,
Sie öffnen sich – „Mein Kind!“
Sie öffnen sich, sie sehen mich
Und – schließen sich geschwind.

„Da steht dein Pa, du süßes Kind!
Da nimm den Penny, da! ...“
Im Traum bewegt’s die Lippen leis:
„O, wo ist, wo ist Pa? ...“

Mir ist so bitterweh zu Mut,
So weh, - mein Herz wird schwer:
„Mein Kind, mein Kind, einst wachst du auf
Und findest Pa nicht mehr!“ – – –

Übertragen von
Berthold Feiwel (1875-1937)

majn jingele

ich hob a klej-nem jin-ge-le, a su-ne-le gor fajn! wen
 ich der-se im, dacht sich mir, di gan-ze welt is majn. nor
 sel-tn, sel-tn se ich im, majn schej-nem, wen er wacht. ich
 tref im i-mer schlof-n-dik, ich se im nor baj nacht.

- 2 di arbet trajbt mich fri arojß
 un lost mich schpet zurik;
 o, fremd is mir majn ejgn lajb,
 o, fremd majn kindß a blik!
- 3 ich kum zeklemterhejt ahejm,
 in finzternisch gehilt –
 majn blejche froj derzejlt mir bald,
 wi fajn doß kind sich schpilt.
- 3 wi siß eß redt, wi klug eß fregt;
 – o mame, gute ma,
 wen kumt un brengt a peni mir
 majn guter, guter pa?
- 4 ich her eß zu, un ajl, eß mus,
 jo, jo, eß mus geschen!
 di foter-libe flakert ojf,
 eß mus majn kind mich sen.

- 5 ich schtej baj sajn gelegerl
 un se un her un – scha!
 a trojm bawegt di lipelech:
 – o wu is, wu is pa?
- 6 ich kusch di bloje ejgelech;
 sej efnen sich – o, kind!
 sej seen mich, sej seen mich,
 un schlißn sich geschwind.
- 7 do schtejt dajn papa, tajerer,
 a penele dir, na!
 a trojm bawegt di lipelech:
 – o wu is, wu is pa?
- 8 ich blajb zewejtogt un zeklemt,
 farbitert un ich kler:
 wen du derwachßt a mol, majn kind,
 gefinßt du mich nit mer.

Morris ROSENFELD (1862-1923)